

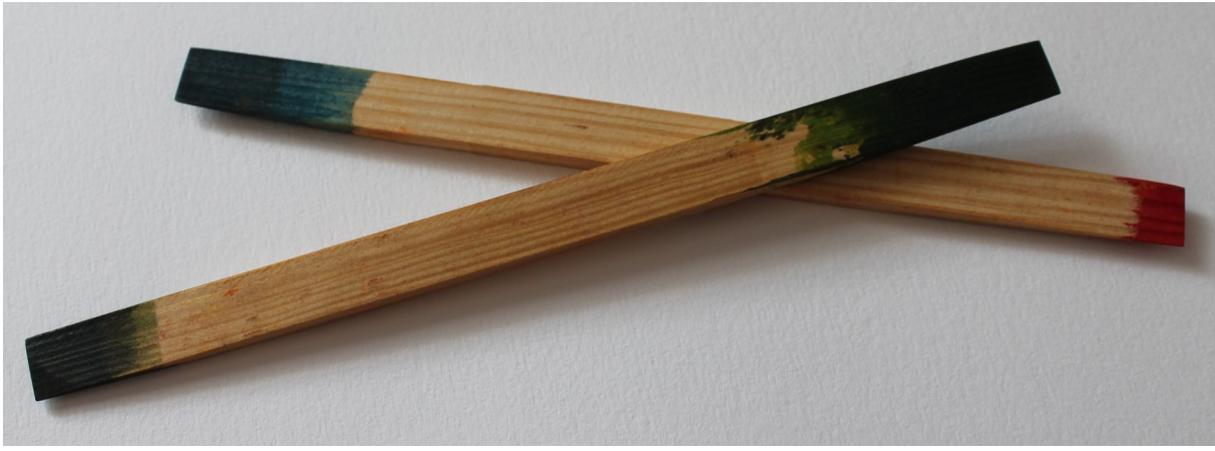


Frank Niemann Kalligrafie



FN/2014

## Schreiben, Zeichnen und Gestalten mit Holzleisten



### Beschreibung und Anleitung

---

#### Wie es dazu kam

Vor einigen Jahren habe ich probiert, wie es sich mit einer abgebrochenen Holzleiste so schreiben lässt. Zuerst war ich skeptisch, ob mit diesen, an den Bruchstellen ausgefranzten Holzstücken überhaupt brauchbare Schriftspuren entstehen können. Um so mehr war ich verblüfft, dass nach einigem Hin und Her des Probierens ungewöhnliche aber interessante Farbspuren auf dem Papier zu erkennen waren.



Nach diesen anfänglichen Experimenten kam in mir der Gedanke, dass in der Arbeit mit diesen Holzstücken noch mehr Potenzial schlummert. Ich bin dazu übergegangen, die Holzleisten nicht mehr zu brechen, sondern durchzusägen. Von nun an entstanden Schriftspuren, wie sie mit der breiten Feder erzeugt werden können. Der Nachteil hier war aber in der Materialdicke der Leisten begründet. Beim Aufsetzen auf den Schreibuntergrund, verdeckte wegen der geneigten Haltung die obere Kante der Leiste die darunter auf dem Schreibuntergrund aufsitzende Kante. Damit war das Ende des erzeugten Striches und auch der Ansatz für Folgestriche nicht genau erkennbar. Das führte bei den Buchstaben zu unschönen Lücken im Aufbau.

Um diese Nachteile auszugleichen, habe ich von nun ab die Holzleisten an beiden Enden wie einen Meißel flach angeschliffen. Somit habe ich gleich zwei „Holzfeder“ an einem Stück. In Tinte eingetaucht, ein wenig gewartet, bis sich das Holz mit Tinte vollgesaugt hat und anschließend in großzügigen schwungvollen Bewegungen über das Papier geführt, entstehen wunderbare Buchstaben. Der Punkt, an dem ich diese „Holzfeder“ ansetzen musste, war durch das flache Anschleifen jetzt gut zu erkennen.



Anfänglich habe ich „nur“ Rechteckleisten für diese Schriftexperimente benutzt. Inzwischen verwende ich auch flach angeschliffene Rundleisten, die für die Hand ja doch gewohnter und einfacher zu halten sind.

Ja, auch Druckbleistifte, die für die dicken 5 mm - Minen, nutze ich inzwischen für das Schreiben mit Holzleisten.

Die Grafitmine nehme ich heraus und bestücke den Stift mit angeschliffenen Rundleisten im passenden Durchmesser von 5 mm. Wenn ich eine andere Farbe verwenden will, tausche ich die kleinen Holzleisten einfach aus oder bestücke mehrere Druckbleistifte mit einer Holzmine.

## Warum dieser Aufwand?

Diese selbst angefertigten Schreibgeräte sind eine wunderbare Ergänzung zu den vielfältig im Handel angebotenen Schreibgeräten und eröffnen ein „Universum“ an Möglichkeiten, das Kalligrafieren noch viel interessanter und abwechslungsreicher zu gestalten. Die Holzleisten eröffnen ein weites Experimentierfeld der Schriftgestaltung, sie erzeugen einzigartige Schreibspuren und Schriftzüge, die die Struktur des Papiers und die Beschaffenheit des Schreibgerätes widerspiegeln. Es macht Spaß, mit ihnen zu schreiben und zu gestalten, und Sie können diese „Stifte“ für alle schriftgestalterischen und schriftkünstlerischen Aufgaben verwenden!

Ein sehr wesentlicher Grund der Verwendung dieser Schreibgeräte für mich war aber der des Schriftrainings. All Diejenigen, die sich mit dem Schreiben schöner Schriften, der Kalligrafie und schriftkünstlerischen Arbeiten betätigen oder es erlernen wollen, müssen die Schriften üben und trainieren. Das kann mitunter recht monoton sein. Um dies zu vermeiden, trainiere ich eben mit diesen Holzleisten, befasse mich mit den Buchstabenformen, dem Schreiben an sich, arbeite mit Farben und gestalte Schriftbilder, die sogar Gefallen und Käufer finden.

Die Schriftzüge lassen klar die Struktur des Papiers erkennen. Auch die Holzmaserung zeichnet sich in Form von Linien innerhalb des Schriftzuges ab. Beides ist gut auf dem nebenstehenden Bild zu erkennen. Mit abnehmendem Tintenvorrat am Holz nimmt auch die Intensität des „Federstriches“ ab. Es hat den Anschein, als würde er allmählich verblassen. Frisch in die Tinte eingetaucht, ist ein satter Farbauftrag erkennbar. Die Gesamtheit dieser benannten Eigenschaften machen diese lebendigen und farbenfrohen Schriftzüge erst aus.



## So wird`s gemacht

Die Holzleisten können sie nahezu auf jedem Baumarkt kaufen. Die rechteckigen oder runden Bastelleisten gibt es in unterschiedlichen Längen, die sie auf die üblichen Stiftlängen (von ca. 18 bis 20 cm) zurechtschneiden. Aus einer Leiste bekommen sie da gleich eine ganze Reihe neuer Schreibgeräte! Diese Leistenstücke schleifen sie nun an den Enden richtig schön flach. Sie können auch einen Spalt hineinsägen oder mehrere Zahnstocher mit Klebeband nebeneinander aufkleben (in diesem Fall kann das Schleifen entfallen). Mit all diesen Schreibleisten können sie dann tolle Schriftspuren, Buchstaben, Worte u.a. auf den Schreibuntergrund zaubern.

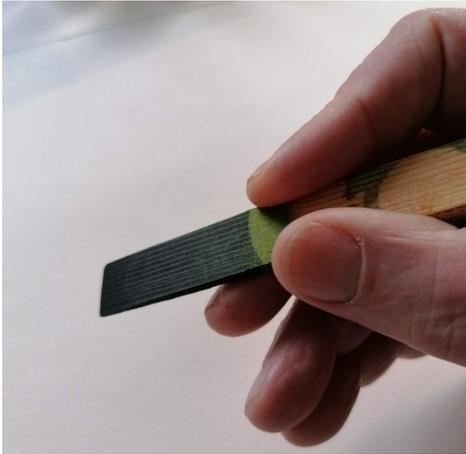


Verschiedene Holzleisten (mit Zahnstocher beklebt, mit eingesägten Spalt und Rundleiste) und Schreibtinte.

Die vorbereitete Holzleiste wird prinzipiell wie die breite Feder zum Schreiben verwendet!

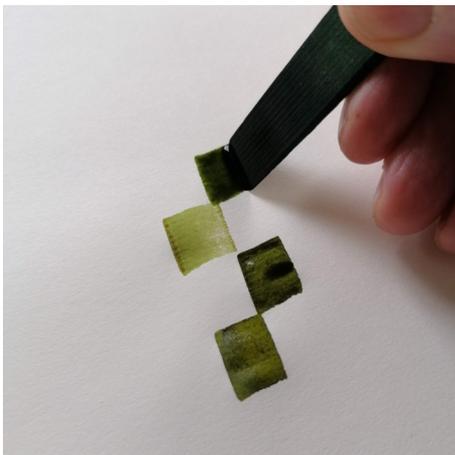
Sie greifen die Leiste zwischen Daumen und Zeigefinger so, dass diese auf dem Mittelfinger aufliegt und nach vorn zeigt, wie auf den Bildern unten zu sehen ist. Genau so wird ja auch der Federhalter mit der Feder in der Hand gehalten. Bitte die Hand im Handgelenk beim Schreiben nicht zur Seite nach links abwinkeln!

Diese Haltung der Holzleiste in der Hand wird nun nicht mehr verändert und beim Schreiben immer beibehalten!



Die Haltung der Holzleiste in der Hand und das Aufsetzen auf den Schreibuntergrund.

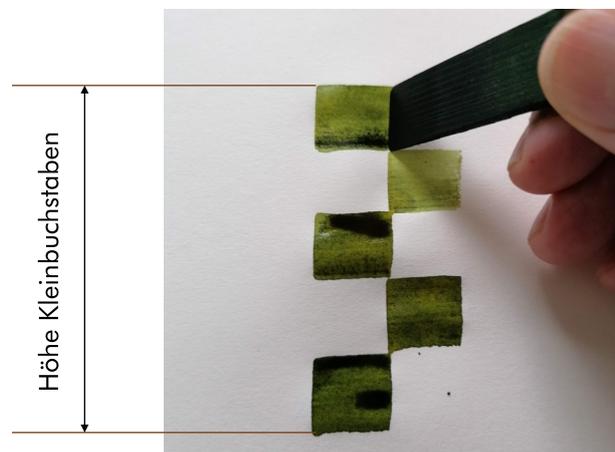
Nach dem Eintauchen der Leiste in die Schreibflüssigkeit kann es auch schon losgehen. Die Schreibbewegungen sollen in großzügigen und schwungvollen Bewegungen auf dem Schreibuntergrund ausgeführt werden. Das Handgelenk wird dabei nicht bewegt - Ober- und Unterarm sind in diesem Fall die Akteure! Genau wie beim Schreiben mit der breiten Feder!



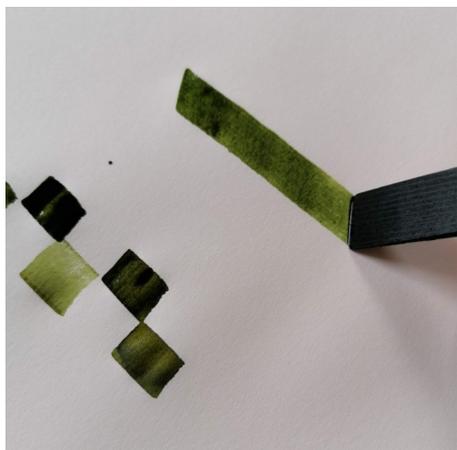
Zu Beginn und um uns an diese, in der Schreibhand, ungewohnten Werkzeuge zu gewöhnen, arbeiten wir so, als würden wir mit einer sehr breiten Bandzugfeder auf dem Papier agieren.

Für eine angemessene Buchstabengröße fertigen wir uns eine Federbreitentreppe an, wie es bei dem Schreiben mit der breiten Feder üblich ist! Die Höhe der Kleinbuchstaben beträgt hier dann 5 Federbreiten. Für die Großbuchstaben sind 7 Federbreiten ausreichend.

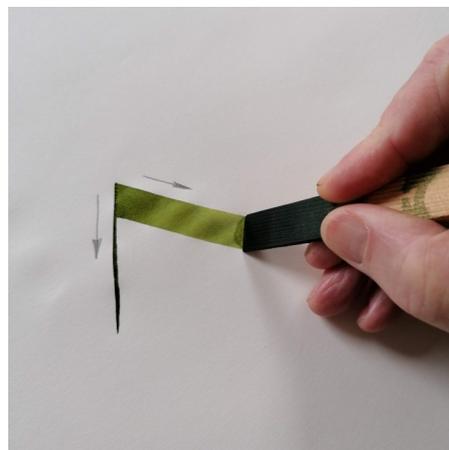
Als Schreibflüssigkeit eignen sich Tinten, Tuschen, Wasserfarben und viele andere farbige Flüssigkeiten, die die Konsistenz von Tinte oder Tusche haben. Hier breitet sich ein weites Experimentierfeld aus.



Nach der Federbreitentreppe folgen geradlinige und bogenförmige Schreibbewegungen wie mit der breiten Feder. Die Strichführung erfolgt von oben nach unten und von links nach rechts in ziehenden Bewegungen ohne die Hand im Handgelenk zu bewegen! Für die Orientierung habe ich Richtungspfeile eingezeichnet.



senkrechte Striche schreiben



schräge Striche schreiben



Schreiben eines Bogens



Schreiben eines kleinen „r“

Im nächsten Schritt folgen Buchstaben und Farbwechsel, so dass bunte „Schriftbilder“ entstehen. Haben sie den Mut, die Buchstaben ungeordnet und übereinander anzuordnen! Drehen sie beim Schreiben das Blatt, auf dem sie arbeiten und verursachen sie ruhig auch einmal einen Farblecks oder Spritzer! Haben sie Freude beim Herumtoben mit den Holzleisten!

Eine andere, nicht weniger interessante Anwendungsmöglichkeit ist das Schreiben auf Kleisterpapier. Das Kleisterpapier ist sicher vielen noch aus der Schulzeit bekannt.

Papier, welches für Nasstechniken geeignet ist, wird mit angerührtem Kleister (Tapetenkleister, Kleister aus Kartoffel- oder Maisstärke u.a.) eingeschmiert. Anschließend wird die Kleisterschicht auf dem Papier mit Farbe vermischt. Danach wurde beispielsweise ein Kamm oder ein Spachtel oder eine selbst angefertigte Schablone über die farbige Kleisterschicht gezogen und auf diese Art ein Muster auf dem Papier erzeugt.

Und um das zu erzeugende Muster geht es hier, wenn wir mit den Holzleisten arbeiten. In diesem Fall wird die Holzleiste nicht in eine Schreibflüssigkeit hineingetaucht, denn diese befindet sich in Form des Kleisters bereits auf dem Papier. Wir führen mit den trockenen Holzleisten schwungvolle Schreibbewegungen auf dem Kleisterpapier aus und erzeugen somit entsprechende Schriftspuren im farbigen Kleister. Genau genommen entfernen wir mit unseren Leisten wieder etwas vom farbigen Kleister. Auf dem nachfolgenden Bild ist dies gut zu erkennen. Es entsteht sogar eine räumliche Wirkung.



In der abschließenden kleinen Galerie zeige ich einige Beispiele meiner „Experimente“ mit Holzleisten. Es ist ein kleiner Ausschnitt einer bunten Welt, die auch Sie sich erschaffen können!



„Natur“



„M“



„Sommer“



„MJ“

Für diese Projekte benötigen wir:

- angeschliffene Holzleisten
- Zeichenpapier (für Nasstechniken geeignet) / Aquarellpapier
- Tinte, Tusche, Aquarellfarbe, Holzbeize, Moorlauge o.ä.
- Geduld und Übungsfleiß



Nun wünsche ich viel Spaß bei der Arbeit mit Ihren Holzleisten und gutes Gelingen!

Frank Niemann